

1969

Autor(en): **Mumenthaler, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-508447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

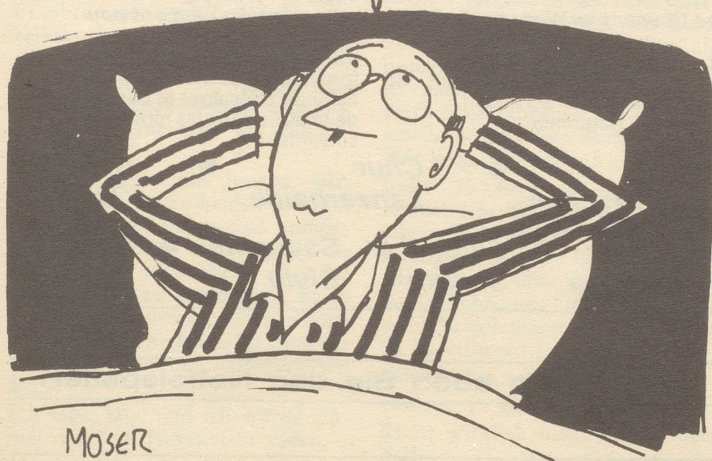
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sehr geehrter Kunde,

Die Schweizerische Bankiervereinigung hat gemeinsam mit den Grossbanken und der Eidgenössischen Steuerverwaltung eine Orientierung über die allgemeine Steueramnestie 1969 herausgegeben. Wir nehmen an, dass Sie diese Publikation interessieren wird, und freuen uns, Ihnen hier ein Exemplar zu übergeben. Für ergänzende Auskünfte stehen Ihnen unsere Mitarbeiter zur Verfügung, die sich speziell mit den Problemen der allgemeinen Steueramnestie befassen.



Herr Schüüch erhielt von seiner Bank dieses Rundschreiben. Er ist zwar kein Steuerhinterzieher, aber die unverfrorene Anmerkung der Bank, die Steueramnestie-Broschüre werde wohl auch ihn interessieren, bereitet ihm doch schlaflose Nächte. Hat er etwas übersehen, weiß die Bank von einer geheimen Steuersünde, die ihm nicht bewußt ist? Herr Schüüch beschließt, in seiner nächsten Steuererklärung lieber etwas mehr anzugeben als wirklich nötig, um gegen jeden Verdacht erhaben zu sein ...

Am Rande der deutschen Politik

Die Freien Demokraten Horst Seitz und Helmut Bock bewarben sich um Sitze im Mergentheimer Gemeinderat mit einer Anzeigenserie im Lokalblatt: «Wollen Sie ein Altenwohn- und Pflegezentrum? Wir auch.» – «Wollen Sie eine billigere und bessere Müllabfuhr? Wir auch.»

Dichter

Es gibt viele Dichter, bekannte und unbekannte. Einer der bekanntesten und aber gleichzeitig einer der unbeliebtesten ist der Dichter Nebel. Wenn dichter Nebel über den Landen liegt, dann ist es so recht schön, zu Hause hinter dem Ofen zu sitzen. Und wenn vor dem Ofen ein hübscher kleiner Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich liegt, dann ist es doppelt so schön!

Nach dem vierten «Wollen Sie ... Wir auch»-Werbespruch inserierte der sozialdemokratische Stadtrat Feldzahn: «Wollen Sie schönes Wetter? Wir auch!»

*

Abgeordneter Franz-Xavier Unertl sprach im Bonner Bundestag gegen die seiner Meinung nach den Fremdenverkehr bedrohende neue Getränkesteuer und gab ihr den Namen: «Gästevertreibungssteuer.»

*

Der jugendliche Politiker Ralf Dahrendorf lernte gleich nach den ersten Debatten eine Berufskrankheit der Politiker kennen. Der Arzt verordnete ihm acht Tage Schweigen wegen eines Stimmbänderkatarrhs.

*

Bundeswirtschaftsminister Karl Schiller wurde auf einer zeitlich gedrängten Dienstreise von seinem

1969

Die Welt wirft Milliarden fort für Bomben und Raketen. Der Menschheit großer, alter Sport ist Hassen, Schießen, Töten.

Wie schön wär's einmal, dieses Geld für and'res auszugeben, so wie der Himmel es begehrt zum lieben, helfen, leben!

Mag sein, daß es im neuen Jahr in dieser Hinsicht dämmert, wenn man am Kaiser und am Zar sich weniger belämmert.

Wohlan, so laßt uns vorwärts gehn, der Nebi kämpft fürs Gute, er will dem Schlechten widerstehn mit frischem, frohem Mute.

Es folge der Silvesternacht ein Kranz voll Licht und Wärme, zwölf Monde reich an gold'ner Fracht, daß keiner mehr sich härme.

Max Mumenthaler

Pressereferenten gemahnt, bereits eine Viertelstunde zu spät zu sein. Der Minister sagte: «Ja, wissen Sie, ich bin eben eine Viertelstunde zu spät auf die Welt gekommen und bemühe mich schon mein ganzes Leben lang, sie einzuholen.»

*

Bundesverkehrsminister Georg Leber erklärte über «des Deutschen

liebstes Kind»: «Das Auto ist nicht bloß ein Verkehrsmittel, sondern sein Besitz oder Nichtbesitz ist auch ein gesellschaftliches Kriterium. Wenn alle Leute wissen, daß man ein Auto hat, dann kann man eines Tages vielleicht auch wieder riskieren, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.»

*

Bei dem Zusammentreffen Bundeskanzler Kiesingers mit Präsident de Gaulle nach der Besetzung der Tschechoslowakei bemerkte der General etwas zynisch, die Deutschen seien gewiß besorgt, weil die russischen Tanks «in drei Tagen am Rhein sein könnten». Dem Vernehmen nach soll der deutsche Bundeskanzler geantwortet haben: «Ja, aber die russischen Panzer könnten am vierten Tag in Paris und am fünften an der atlantischen Küste sein, und dann hätten Sie Ihr Europa nicht vom Atlantik bis zum Ural, sondern vom Ural bis zum Atlantik.»

TR

